

Gold auf Allzeithoch - Papiergoldanlagen sollen besteuert werden

05.08.2020 | [Markus Blaschzok](#)

Der Goldpreis stieg heute auf fast 2.000 US-Dollar an und der Silberpreis brach aus seiner engen Handelsspanne bullisch aus und sprang heute am Nachmittag aus dem Stand um anderthalb US-Dollar wieder an den starken Widerstand bei 26 US-Dollar. Silber stieg seit dem Shutdown-Tief vom März um über 100 Prozent und explodierte in den letzten beiden Wochen förmlich mit einem aktuellen Plus von 30 Prozent.

Wir hatten den Einbruch des Silberpreises zu Jahresbeginn antizipiert und zum Crashtief den Wiedereinstieg empfohlen. Mehrere Faktoren trieben in der vergangenen Woche den Goldpreis, wie Trumps geäußelter Wunsch die Wahlen verschieben zu wollen oder die extrem taubenhaften Aussagen von US-Notenbankchef Powell auf der Notenbanksitzung am vergangenen Mittwochabend.

Powell versprach "alles zu tun, was immer nötig wäre für so lange wie es nötig wäre" um der Wirtschaft wieder auf die Beine zu helfen und die Arbeitslosigkeit zu senken. Steigende Konsumentenpreise bzw. die Vortäuschung von Preisstabilität sind nun auch offiziell zweitrangig für die Fed und man fokussiert sich den Arbeitsmarkt und die Wirtschaft, was nur bedeuten kann, dass man noch viel mehr Geld drucken wird. Daraufhin zogen die Aktienmärkte und die Edelmetallpreise wieder deutlich an.

Die Fed führt ihre Staatsfinanzierung fort und wird weiterhin monatlich Staatsanleihen im Volumen von 80 Mrd. US-Dollar sowie Hypothekensicherheiten für 40 Mrd. US-Dollar aufkaufen. Man will das Volumen der Anleihenkäufe anpassen, wenn es nötig wäre, was die Märkte als noch mehr Liquidität interpretierten, weshalb der USD-Index am Freitag auf den tiefsten Stand seit zwei Jahren rutschte. Der Euro konnte dadurch zum US-Dollar kurzfristig in einem ohnehin überhitzten Sentiment auf 1,19 US-Dollar ansteigen, was der höchste Stand seit über zwei Jahren war. Hier sei kurz erwähnt, dass die Fed mit der selektiven Umverteilung von Geld weder Wachstum noch Arbeitsplätze schaffen kann.

Ein Nebeneffekt der Geldumverteilung ist jedoch eine Senkung der Reallöhne, was mittelfristig die Kosten der Unternehmen senken wird, während die Gewinne nominal ansteigen, wodurch sich die Industrie in der Tat schneller an neue Umstände anpassen kann. Dennoch lag das Grundübel und die Ursache der Krise in der vorherigen Geldpolitik, die Kredit-, Schulden und Nullzinsexzesse und somit Fehlallokationen, die einer Bereinigung über eine Rezession bedürfen, erst verursacht hat.

Mittlerweile liegen die Zinsen für mehr als 60% der weltweiten Schulden bei unter einem Prozent, was das gigantische Ausmaß der planwirtschaftlichen Eingriffe in den Markt vor Augen führt. Dieser geldsozialistische Weg kann nicht ewig fortgesetzt werden und auch diese Blase muss früher oder später inflationsinduziert platzen. Wenn dies geschieht und die Zinsen in einem Umfeld stark steigender Konsumentenpreise wieder steigen, dann wird die Sternstunde der Edelmetalle anbrechen und die Flucht in den sicheren Hafen der Edelmetalle den Gold- und Silberpreis bis zum Mond treiben, ähnlich wie in den siebziger Jahren.

Solange die Zinsen jedoch noch niedrig sind, könnte man sagen, dass die Notenbanken die Lage noch im Griff haben, was Investoren die Gelegenheit gibt, relativ günstig Gold und Silber zu kaufen.

Angesichts dieser Geldflut und der gleichzeitigen Sabotage der westlichen Volkswirtschaften durch die eigenen Regierungen mit einer einhergehenden Ausweitung der Staatsschulden, ist eine Vervielfachung des Gold- und Silberpreises nur noch eine Frage weniger Jahre. Bereits im kommenden Jahr können wir uns den Goldpreis im Bereich von 3.000 US-Dollar je Feinunze vorstellen, wenn die US-Notenbank ihren Weg der ultralockeren Geldpolitik fortsetzt.

Die Politik weiß ganz genau was sie macht und welche Konsequenzen die planwirtschaftlichen Eingriffe in die Wirtschaft haben werden. Man ist sich in Berlin völlig bewusst, dass der Euro seine Kaufkraft verlieren und der Goldpreis diametral gegensätzlich explodieren wird.

Deshalb plant das Bundesfinanzministerium die Steuerfreiheit für Gold-ETC Produkte, wie beispielsweise das bei Anlegern beliebte Xetra-Gold, abzuschaffen, um die Sparer hier abschröpfen zu können. Bisher sind Gewinne aus Investments in börsennotierte Gold-Produkte nach einer Haltefrist von einem Jahr steuerfrei, doch schon ab 2021 sollen die Anleger auf die nominalen Gewinne Abgeltungssteuer zahlen.

Es kann und darf scheinbar nicht sein, dass der deutsche Arbeiter sein hart erarbeitetes und hoch

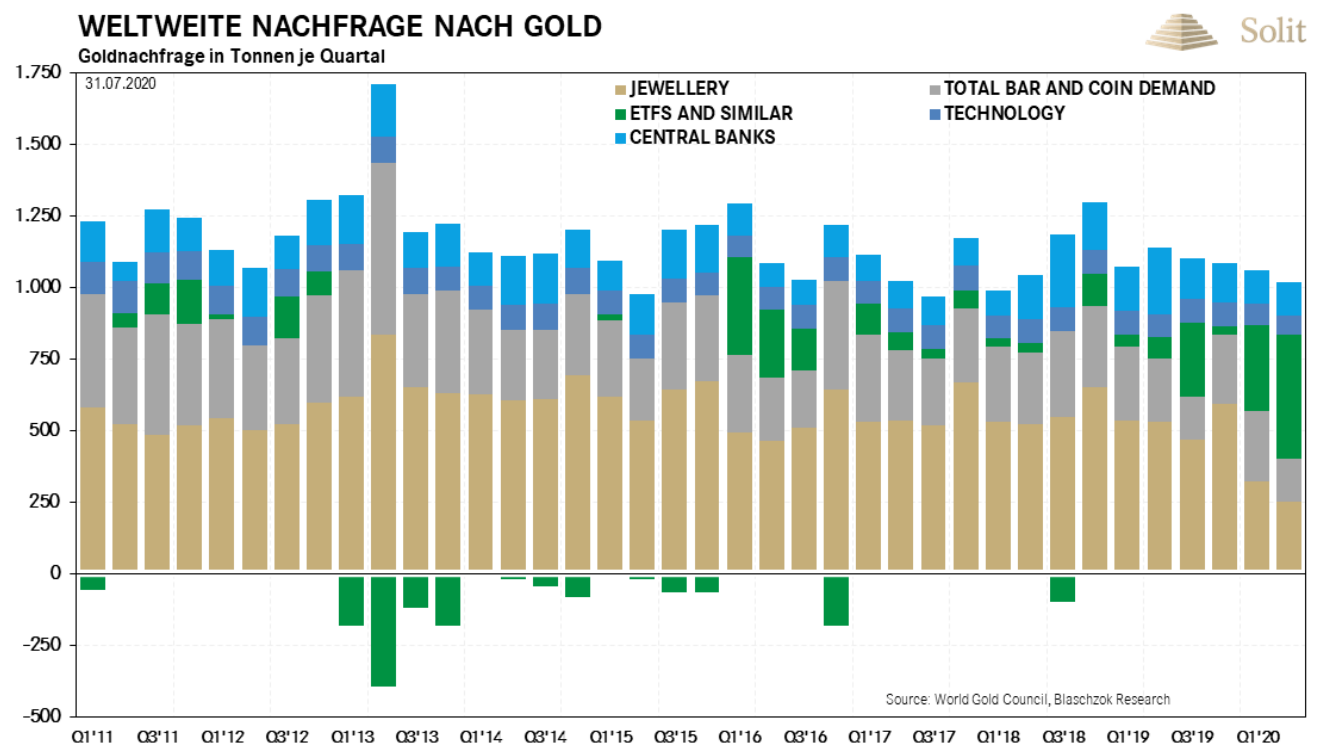
versteuertes Vermögen vor der Inflationssteuer bzw. dem nochmaligen Zugriff des Staates schützen darf. Niemand soll dem Zugriff des Staates bei diesem großen Reset entkommen. Der Kauf von echten mit Gold gedeckten ETF-Produkten hatte man bereits im letzten Jahr für Privatleute in Deutschland verboten, während in allen anderen Ländern ein Kauf echter ETF-Produkte jederzeit möglich ist.

Man ließ nur die Tür in ETC-Schuldverschreibungen offen, die kein Sondervermögen sind und im schlimmsten Fall eines Systemcrashes nicht den erhofften Schutz bieten, wenn eine Bank pleitegeht, wie es sonstige ETF-Produkte als Sondervermögen können. Dies alles sind weitere Gründe, warum man besser physische Edelmetalle kaufen sollte, wenn man auf langfristige Sicht investiert und sein Vermögen ganz sicher vor dem Zugriff des Staates über die verdeckte Inflationssteuer schützen will. Wer XETRA-Gold seit über einem Jahr besitzt, sollte die Gewinne steuerfrei realisieren und in physische Münzen tauschen!

Sinkende Goldnachfrage trotz Rekordzuflüssen in ETF-Produkte

Die weltweite Goldnachfrage sank im zweiten Quartal um 11% zum Vorjahr auf 1.015 Tonnen. Der weltweite Shutdown war im zweiten Quartal wieder der stärkste Einflussfaktor auf den Goldmarkt. Die stark eingebrochene Verbrauchsnachfrage wurde durch gestiegene Investitionen in ETF-Produkte ausgeglichen.

Die weltweiten Interventionen der Zentralbanken und Regierungen in Form massiver Liquiditätsspritzen und Fiskalprogrammen als Antwort auf die selbst zugefügten Wunden der Shutdowns, führten zu einem Rekordzufluss von 734 Tonnen in goldbesicherte ETFs. Dadurch konnte der Goldpreis in der ersten Jahreshälfte in US-Dollar um 17% zulegen (+30% ytd) und auch in vielen weiteren Währungen neue Rekordhochs erreichen.

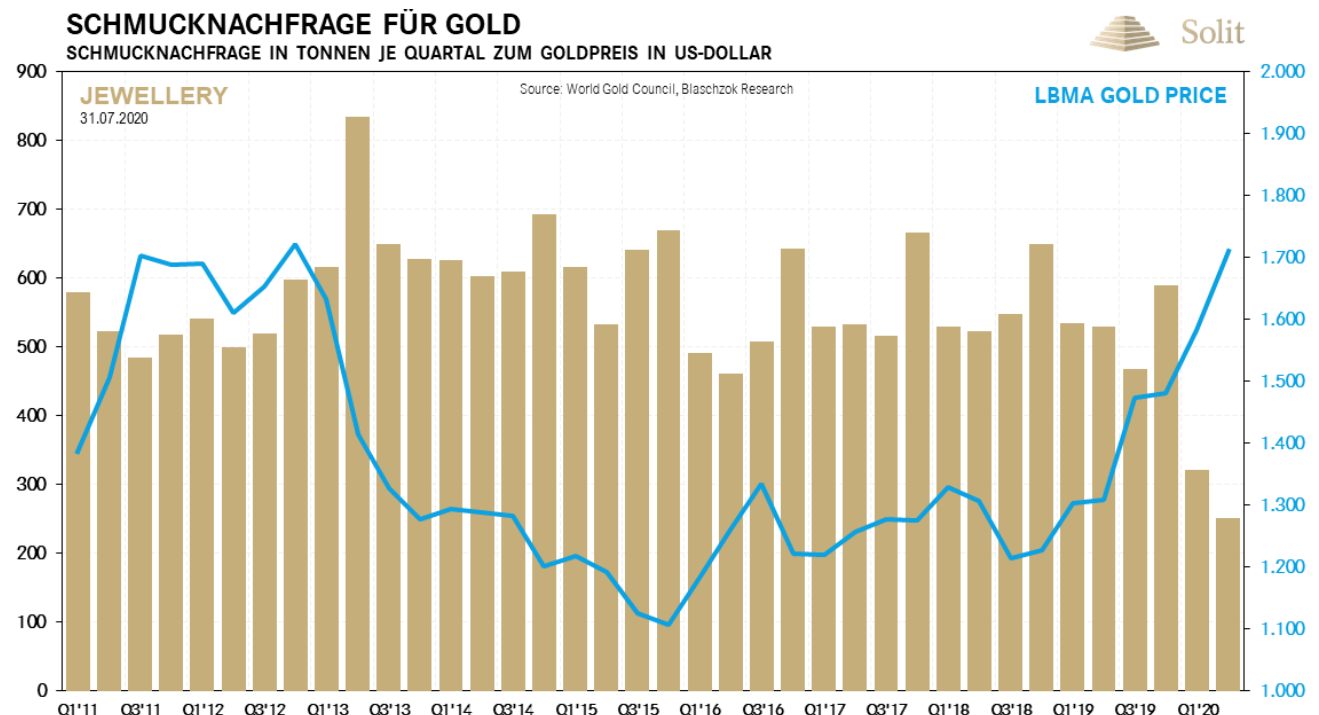


In Q2 sank die weltweite Goldnachfrage um 11% zum Vorjahresquartal

Aufgrund des Shutdowns hatte sich die weltweite Schmucknachfrage im ersten Halbjahr fast halbiert und fiel im Jahresvergleich um 46% auf einen neuen Tiefststand von 572 Tonnen. Die Nachfrage im 2. Quartal erreichte ein Rekordtief von 251 Tonnen (-53% im Jahresvergleich), da Verbraucher weltweit auf ein eingeschränktes Angebot trafen und die Konjunkturabschwächung zu spüren bekamen. Der chinesische Goldmarkt war der erste, der aus dem Lockdown herauskam und so auch als einziger eine Erholung der Nachfrage zum extrem schwachen ersten Quartal vorweisen kann. In Indien sank die Schmucknachfrage in Q2 hingegen um 74% zum Vorjahresquartal auf nur noch 44 Tonnen.

Auch das zweite Quartal belastete die Schmucknachfrage, da durch die Shutdowns viele Märkte geschlossen waren. Zudem erlitten Verbraucher Einkommenseinbußen als Folge des wirtschaftlichen

Abschwungs, während der Goldpreis immer höher anstieg, weshalb Gold weniger erschwinglich war und die Nachfrage abnahm. Insgesamt war die Schmucknachfrage im ersten Halbjahr mit 572 Tonnen etwa halb so hoch wie der 10-Jahres-Durchschnitt von 1.106 Tonnen.



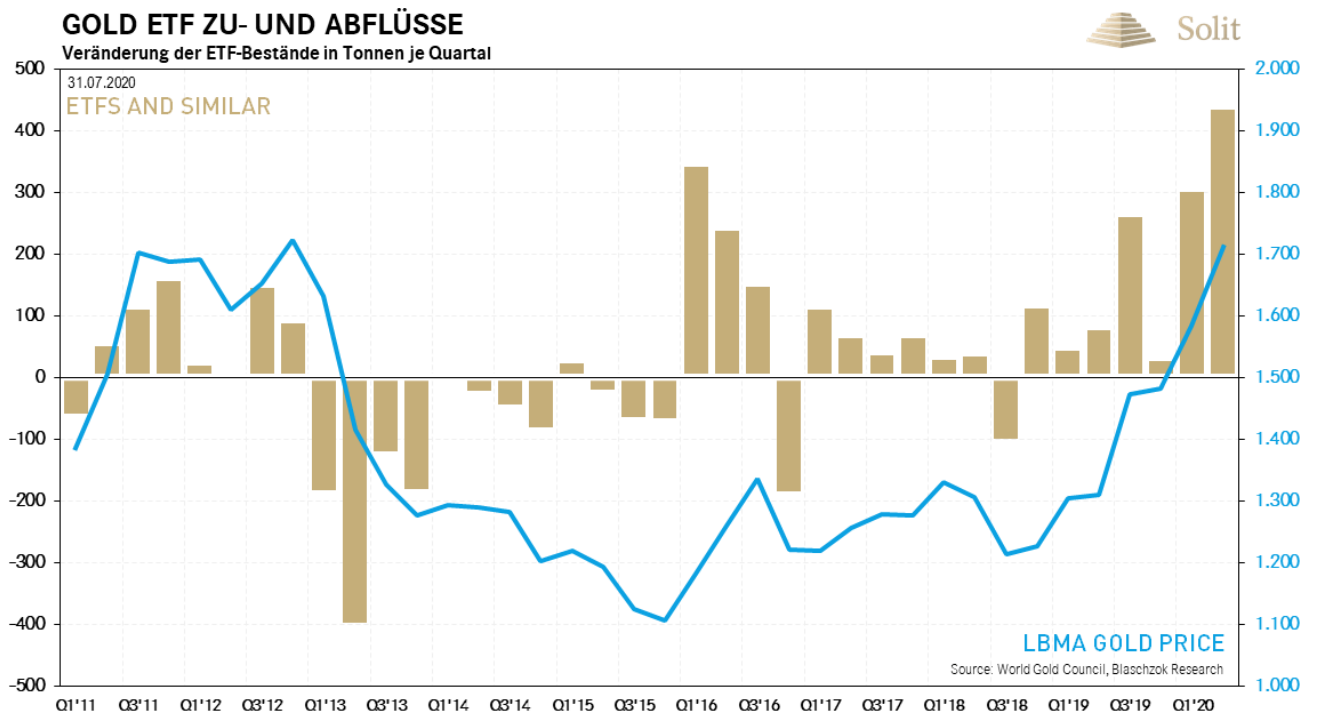
In Q2 sank die Schmucknachfrage um 53%

Die Shutdowns und der daraus resultierende Wirtschaftseinbruch hatten natürlich auch einen negativen Einfluss auf die industrielle Nachfrage. Im Elektroniksektor gab es einen starken Nachfragerückgang im zweiten Quartal um 14% zum Vorjahr auf 55,6 Tonnen. Die Nachfrage nach Gold, das in anderen Technologieanwendungen verwendet wird, sank im Jahresvergleich um 33% auf 8,4 Tonnen.

Da auch viele Ärzte nicht praktizieren durften, sank selbst die Nachfrage im Dentalbereich um 30% im Jahresvergleich auf nur noch 2,6 Tonnen. Zum ersten Mal war diese Nachfragekomponente in einem Quartal unter 3 Tonnen gefallen. In der ersten Hälfte des Jahres 2019 sank der technologische Goldverbrauch insgesamt um 13% auf 134 Tonnen und allein im zweiten Quartal um 18% auf 66,6 Tonnen zum Vorjahr.

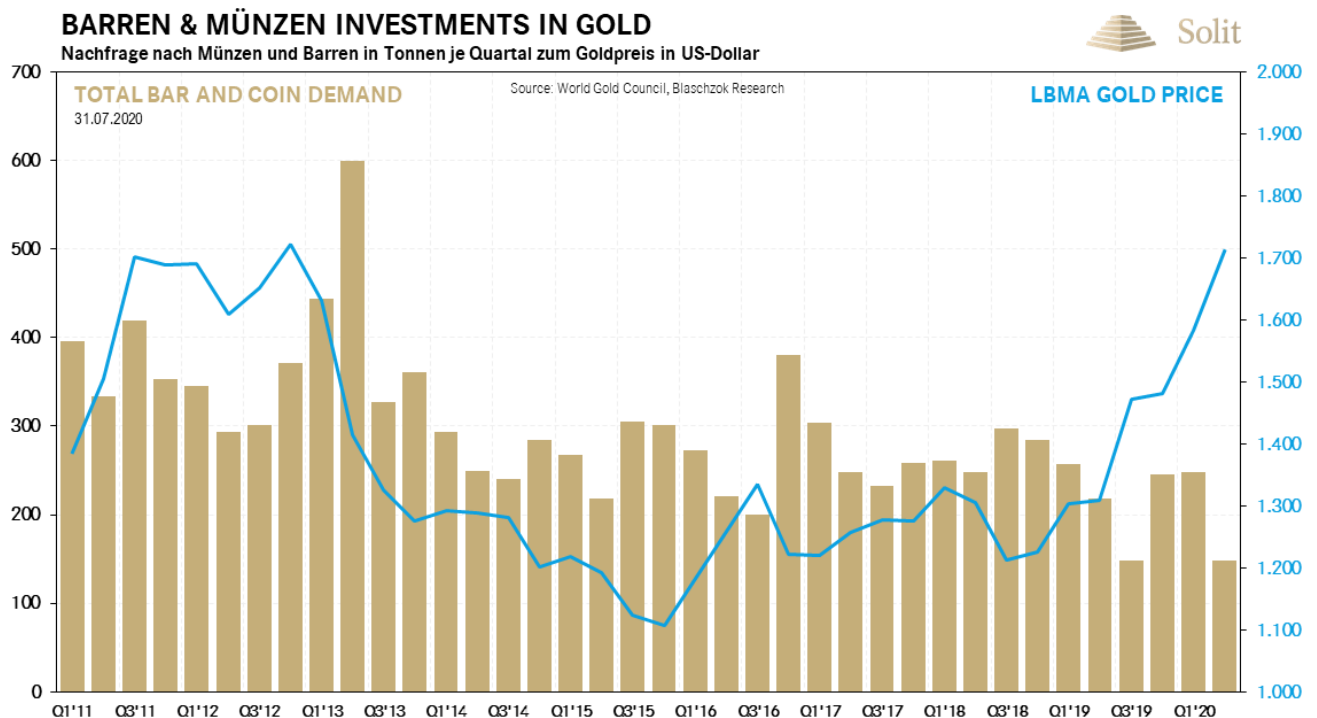
Für die zweite Jahreshälfte rechnet man mit einer deutlichen Erholung des Sektors, da Elektronik-Fertigungszentren die Produktion wieder aufnehmen. Der Schock der Krise ist jedoch nach wie vor weitreichend und historisch beispiellos, sodass die Prognosen in den kommenden Wochen und Monaten unter großer Unsicherheit erfolgen.

Während die Schmucknachfrage kollabierte, erreichte die weltweite Investmentnachfrage im 1. Halbjahr mit einem Rekordwert von 60 Milliarden US-Dollar ein Allzeithoch von 1.130 Tonnen. Die Bestände der goldgedeckten ETF-Produkte erreichten Ende Juni einen Rekordstand von 3.621 Tonnen und stieg allein im zweiten Quartal um 434 Tonnen an, während es im Vorjahresquartal gerade einmal Zuflüsse in Höhe von 76 Tonnen gab. Als die Regierungen mit ihren Shutdowns die Weltwirtschaft verwüsteten und als Reaktion darauf die Geldmengen nahezu verdoppelten, was zu einer Abwertung der Währungen führen wird, flohen Investoren und Sparer in den sicheren Hafen des Goldes.



Im ersten Halbjahr gab es Rekordzuflüsse in goldgedeckte ETF-Produkte

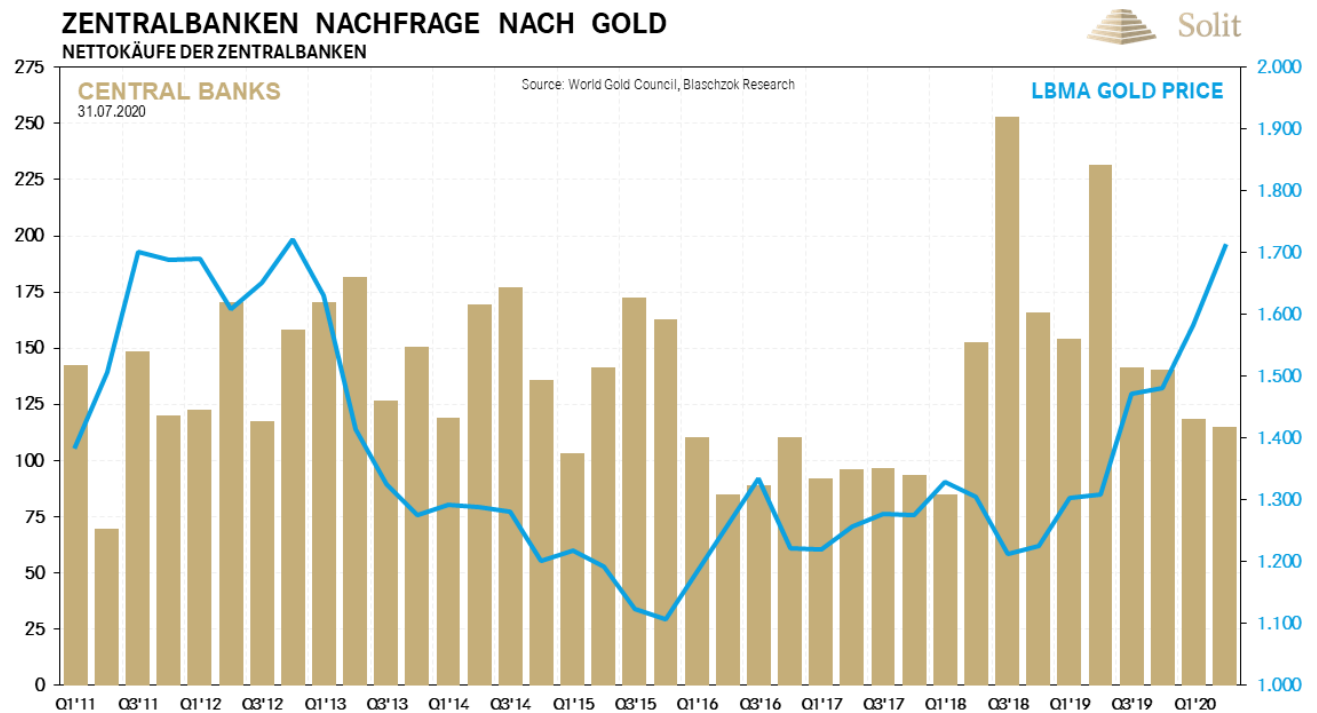
Investitionen in Barren und Münzen sanken gegenüber dem Vorjahr um 17% auf 396 Tonnen, da mit dem Shutdown die Lieferketten und so die Versorgung zusammenbrach, weshalb die Gelder in ETF-Produkte und Gold-Futures flossen. Zum Vorjahresquartal entsprach der Rückgang der Barren- und Münzennachfrage sogar 32% (148 Tonnen). Der Wert der Nachfrage nach Barren und -Münzen stieg im ersten Halbjahr jedoch im Jahresvergleich um 4% auf 20,8 Mrd. US-Dollar an, was dem weitaus höheren Goldpreis im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 widerspiegelt.



Die Nachfrage nach Münzen und Barren sank, da die Lieferketten zusammenbrachen und weniger Ware produziert werden konnte

Die Zentralbanken kauften im 1. Halbjahr nur 233 Tonnen (-39% zum Vorjahr) hinzu was weniger war als der Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. 2020 werden weniger Notenbanken ihre Reserven aufstocken, da man den Preisanstieg nicht noch zusätzlich stützen will. Dennoch lag die Nachfrage im ersten Halbjahr 2020 nur 6% unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 247,1 Tonnen.

Im Laufe des zweiten Quartals erhöhten immerhin sechs Zentralbanken ihre Goldreserven um eine Tonne oder mehr. Dies steht im Vergleich zu durchschnittlich neun in den letzten zwölf Quartalen. Die Türkei blieb mit Abstand der größte Goldkäufer, deren Goldreserven um 97,8 Tonnen anwuchsen, was 85% der vierteljährlichen weltweiten Gesamtmenge ausmachte und ihre Goldreserven auf 583 Tonnen anwachsen ließ. Die anderen Käufer waren Ecuador (7,5 Tonnen), Indien (4,7 Tonnen), Usbekistan (4,7 Tonnen) und die Tschechische Republik (1,2 Tonnen).

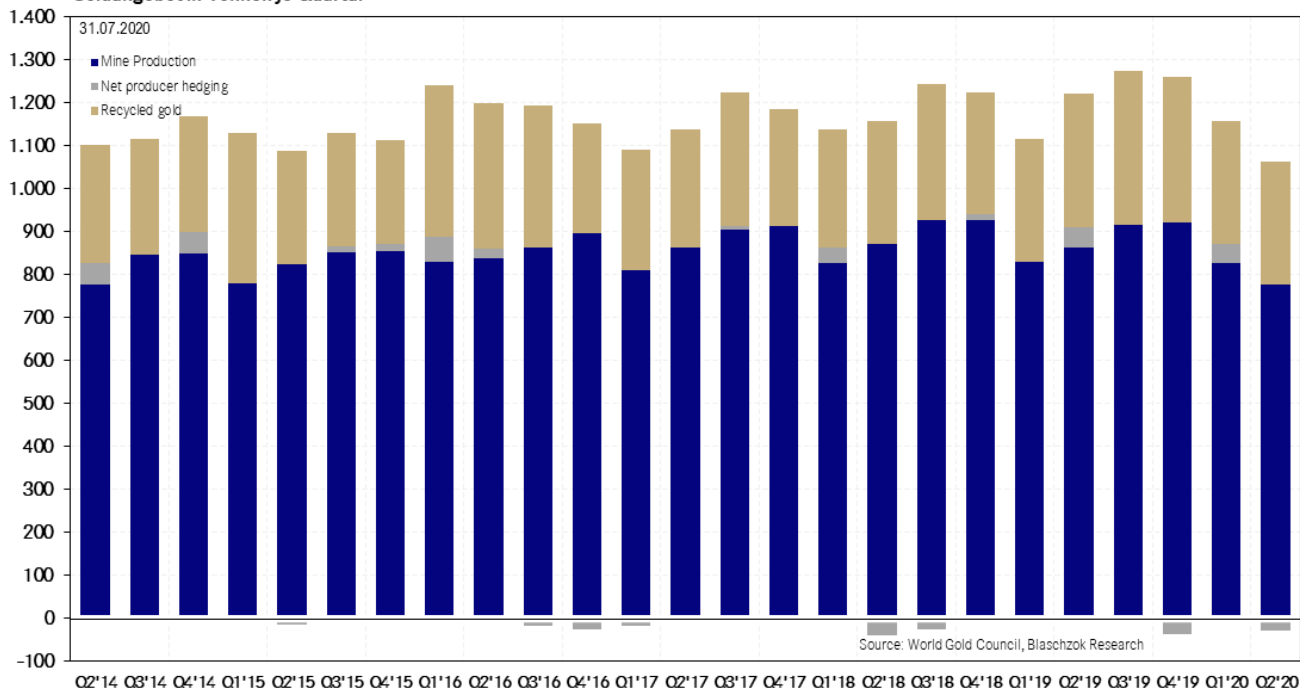


Die Zentralbankkäufe sanken auf den niedrigsten Stand seit zwei Jahren

Nicht nur die Nachfrage war im ersten Halbjahr rückläufig, sondern auch das Gesamtangebot ging aufgrund der Shutdowns um 6% zurück. Das Angebot im ersten Halbjahr sank um 6% auf 2.192 Tonnen, wobei die Minenproduktion im ersten Halbjahr um 5% auf 1.604 Tonnen sank. Dies war die niedrigste Produktion seit 2014, wobei auch das Recycling im Jahresvergleich ähnlich stark auf 590 Tonnen zurückging. Das Gesamtangebot fiel im 2. Quartal im Jahresvergleich um 15%, angeführt von einem Rückgang der Minenproduktion um 10%, da viele aufgrund der Shutdowns den Betrieb einstellen mussten.

WELTWEITES ANGEBOT AN GOLD

Goldangebot in Tonnen je Quartal



Das Angebot sank im zweiten Quartal um 15% aufgrund der Shutdowns und Minenschließungen

© Markus Blaschzok
Dipl. Betriebswirt (FH), CFTe
Chefanalyst GoldSilberShop.de / VSP AG
[BlaschzokResearch](http://BlaschzokResearch.com)
GoldSilberShop.de

>> Abonnieren Sie diesen wöchentlichen Marktkommentar [per Email hier](#)

Disclaimer: Diese Analyse dient ausschließlich der Information. Bei Zitaten ist es angemessen, auf die Quelle zu verweisen. Die in dieser Veröffentlichung dargelegten Informationen beruhen auf sorgfältiger Recherche und stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar. Die gesamte Analyse und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen spiegeln die Meinung und Ansichten des Autors zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider und stellen in keiner Weise einen Aufruf zur individuellen oder allgemeinen Nachbildung, auch nicht stillschweigend, dar. Handelsanregungen oder anderweitige Informationen stellen keine Beratungsleistung und auch keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, derivativen Finanzprodukten, sonstigen Finanzinstrumenten, Edelmetallen und -hölzern, Versicherungen sowie Beteiligungen dar. Wir weisen darauf hin, dass beim Handel mit Wertpapieren, Derivaten und Termingeschäften, hohe Risiken bestehen, die zu mehr als einem Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen können. Jeder Leser/Kunde handelt auf eigenes Risiko und auf eigene Gefahr. Eine Haftung für Vermögensschäden, die aus dieser Veröffentlichung mit möglichen Handelsanregungen resultieren, ist somit ausgeschlossen. Eine Verpflichtung dieses Dokument zu aktualisieren, in irgendeiner Weise abzuändern oder die Empfänger zu informieren, wenn sich eine hier dargelegte Stellungnahme, Einschätzung oder Prognose ändert oder unzutreffend wird, besteht nicht. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird nicht übernommen.

Die Verwendung von Hyperlinks auf andere Webseiten in diesem Dokument beinhaltet keineswegs eine Zustimmung, Empfehlung oder Billigung der dort dargelegten oder von dort aus zugänglichen Informationen. Markus Blaschzok übernimmt keine Verantwortung für deren Inhalt oder für eventuelle Folgen aus der Verwendung dieser Informationen. Des weiteren werden weder wir, noch unsere Geschäftsorgane, sowie Mitarbeiter, eine Haftung für Schäden die ggf. aus der Verwendung dieses Dokuments, seines Inhalts oder in sonstiger Weise, entstehen, übernehmen. Gemäß §34b WpHG weisen wir darauf hin, dass der Autor derzeit in ein oder mehrere der besprochenen Investmentmöglichkeiten investiert ist.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/459925--Gold-auf-Allzeithoch---Papiergoldanlagen-sollen-besteuert-werden.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).